

Freiwerdende Wohnungen.

Günstige Ausflchten für eine baldige Linderung der Wohnungsnot.

Der Abbau der Wohnungsnot wird voraussichtlich schon in den nächsten Wochen in Erscheinung treten und sich dann in kürzester Zeit stärker fühlbar machen. Augenblicklich ist die Wohnungsnot noch sehr groß. In den Friedensjahren gab es bei normaler Bautätigkeit stets etwa 17.000 leere Wohnungen; kurz vor dem Krieg war aber bereits die Bautätigkeit eingeschränkt, infolgedessen standen im Herbst 1914 68 Häuser, 10.109 ganzjährige Wohnungen, 3017 Geschäftslokale, 236 Wohnungen mit Geschäftslokale leer.

Jetzt gibt es in ganz Wien höchstens 200 leere Wohnungen. Diese Zahl wird aber bald wieder steigen, denn es ist — wie einem unserer Mitarbeiter an zuständiger Stelle mitgeteilt wurde — in nächster Zeit mit einer ziemlich beträchtlichen Menge freiwerdender Wohnungen zu rechnen. Sobald die Liquidation des Kriegeministeriums zu Ende ist, werden die von diesem in 95 Häusern gemieteten Wohnungen, das sind nicht weniger als 4000 Zimmer, frei. Dazu kommen noch etwa 1500 Zimmer der vor ihrer Auflassung stehenden Zentralen, weiter einige tausend der im städtischen Wohnungsamt angemieteten Doppelwohnungen. Im Frühjahr dürfte die Abwanderung jener hochschicht-, südslawischen oder fremdnationalen Familien beginnen, die in ihre Heimat zurückkehren, so die fremdnationalen Ärzte, Beamte, Angestellte usw. Bis dahin werden die Verkehrsverhältnisse und Lebensbedingungen schon günstiger sein. Schließlich wird ja auch durch die Ausführung der Wohnungsaktion der Gemeinde Wien, also durch den Bau der 1000 städtischen Wohnungen auf der Schmelz, durch die Errichtung der Kriegerheimstätten und die Beheizung von leerstehenden Arbeits- und Geschäftsräumen, Magazinen usw. das Wohnungssektor gelindert. Im großen ganzen dürfte daher in einigen Monaten schon die Wohnungsnot, wie sie jetzt besteht, vollständig behoben sein.

An eine Veränderung des Mieterschutzes ist in nächster Zeit nicht zu denken, solange nicht die Voraussetzungen für eine freie Mieterbewegung gegeben sind. Die Zinsen sind in den letzten Jahren im Durchschnitt gegenüber den Zinsen vom Jahre 1914 um 75 Prozent gestiegen, hauptsächlich kommen da die Zinsen der Wohnungen von über 3000 K. Jahresmiete in Betracht. Eine weitere Steigerung der Zinsen ist kaum zu erwarten. Was die private Bautätigkeit betrifft, so hängt sie natürlich von der Beschaffung der Baumaterialien ab, denn Arbeitskräfte wird es ja nun nach Kriegsschluss wieder geben. Die Ziegelproduktion kann erst beginnen, wenn wieder Kohlen für die Ziegelwerke zu haben sind. Aus der deutschösterreichischen Sachverantwärtung werden, mit Ausnahme von bestimmten Bedarfsartikeln, wie zum Beispiel Nägel und gewissen Werkzeugen, wenig Baumaterialien für die private Bautätigkeit zu haben sein.

Die Verträge, die private Bautätigkeit, die über vier Jahre lang lahmgelegt war, wieder in Gang zu bringen, werden daher voraussichtlich erst nach Beginn der öffentlichen und städtischen Bautätigkeiten zu einem

Erfolge führen, sie wird also dann von der jetzigen Wohnungsnot kaum mehr viel profitieren, da diese bis dahin schon in ihren schwersten Erscheinungen der Vergangenheit angehört wird.